

91.3315

Interpellation Blatter

Bundesbeiträge Sturmholzschäden

Dégâts aux forêts. Aide fédérale

Wortlaut der Interpellation vom 26. September 1991

Durch den gewaltigen Sturm «Vivian» fiel Sturmholz in noch nie dagewesenem Ausmass. Trotz der Aufstockung des Zahlungsrahmens Bundesbeschluss über ausserordentliche Massnahmen zur Walderhaltung um 130 Millionen Franken zeichnete sich sehr bald ab, dass die für 1991 reservierten Kredite zum Schutz des Waldes den Bedarf der Kantone in keiner Art und Weise abzudecken vermochten. Da das Parlament seinerzeit weitere Aufstockungen dieses Zahlungsrahmens ausgeschlossen hat, sah sich die Forstdirektion veranlasst, die Kredite für Zwangsnutzungen bereits 1991 zu kontingentieren. Grundlage der Kontingentierung war die geschätzte Schadholzmenge des Sturmes «Vivian».

Im Jahr 1991 hat sich in einigen Waldgebieten unseres Landes folgendes ereignet: Neue Stürme haben vor allem entlang der instabilen Bestandesränder der «Vivian»-Sturmflächen weiteres Holz geworfen. Infolge des heissen und trockenen Sommers 1991 sind in Gebieten mit liegengebliebenem «Vivian»-Sturmholz in grossem Umfang Käfernester entstanden. Im Vergleich zu den Jahren 1989 und 1990 kann von einer sehr starken Zunahme der Käferpopulationen gesprochen werden. Am 15. August 1991 hat der Bund den Kantonen die Kreditkontingente 1991 mitgeteilt, dies nachdem die Forstdienste aus den oben geschilderten Gründen bereits grosse Summen zum Schutz des Waldes investiert hatten. Die vom Bund am 15. August 1991 verfügte Kontingentierung gilt rückwirkend ab 1. Januar 1991.

Für die betroffenen Forstbetriebe hat dies schwerwiegende Folgen. Im Namen der Forstbetriebe der besonders hart betroffenen Gebiete, die sich mit sehr viel Engagement für die Pflege und Erhaltung unseres Schutzwaldes und somit letztlich unseres Lebensraums einsetzen, ersuche ich den Bundesrat, zu den folgenden Feststellungen und Fragen Stellung zu nehmen:

1. Durch das Kontingentierungsverfahren auf 85 Prozent der geschätzten Schadholzmenge «Vivian» werden Forstbetriebe offensichtlich benachteiligt, in denen dieses Jahr überdurchschnittlich viel neues Sturm- und Käferholz angefallen ist.
2. Forstbetriebe (z. B. in den Kantonen Obwalden und Appenzell) sehen sich heute vor die Frage gestellt, was sie angesichts der in ihren Wäldern dramatisch sich entwickelnden Käferpopulationen unternehmen sollen, weil ihnen kurzfristig die Mittel zur Finanzierung weiterer Massnahmen zum Schutze des Waldes fehlen.
3. Infolge der weiter zunehmenden und zu erwartenden Borkenkäferschäden scheint die Aufstockung des Bundesbeschlusses über ausserordentliche Massnahmen gegen Waldschäden 1988–1992 nicht auszureichen. Ist der Bundesrat deshalb bereit, bei Vorliegen einer klaren Schadenanalyse im Jahre 1992 den Zahlungsrahmen für den Bundesbeschluss entsprechend weiter aufzustocken?
4. Ist der Bundesrat ferner bereit, auch nach 1992 gegebenenfalls die entsprechenden Mittel bereitzustellen, um damit eine übergangslose Unterstützung der arg bedrängten Forstbetriebe sicherzustellen?

Texte de l'interpellation du 26 septembre 1991

Jamais autant de bois n'avait été abattu par une tempête avant le passage de celle de février 1990. Malgré l'augmentation de 130 millions de francs du plafond des dépenses prévue par l'arrêté fédéral, les crédits affectés pour 1991 à la protection des forêts se sont rapidement avérés insuffisants pour couvrir les besoins des cantons. Comme le Parlement a refusé de relever le plafond, la Direction des forêts s'est vue dans l'obliga-

tion de contourner dès cette année les crédits des chablis. L'estimation du volume de bois endommagé par la tempête a servi de référence au contingentement.

En 1991, d'autres tempêtes ont à nouveau endommagé des forêts, principalement les plantations situées autour des zones sinistrées par la tempête de 1990. L'été chaud et sec de 1991 a favorisé l'apparition de nids de bostryches dans les régions où le bois abattu par la tempête de 1990 n'avait pas été évacué. En comparaison avec les années 1989 et 1990, 1991 aura vu une forte augmentation de la population des bostryches.

La Confédération a informé le 15 août 1991 les cantons du contingentement des crédits avec effet rétroactif au 1er janvier 1991, alors que les services forestiers avaient déjà investi beaucoup d'argent pour les raisons invoquées ci-dessus.

Les exploitations forestières concernées sont de ce fait lourdement pénalisées. Au nom de ces exploitations qui luttent pour l'entretien et la préservation de nos forêts protectrices et donc de notre milieu naturel, je demande au Conseil fédéral de donner son avis sur les points suivants:

1. Le contingentement à 85 pour cent du chablis occasionné par la tempête de 1990 pénalise de toute évidence les exploitations forestières où le volume de bois abattu par les tempêtes ou infesté par les bostryches dépasse cette année largement la moyenne.
2. Des exploitations forestières (par exemple dans les cantons d'Obwald et d'Appenzell) s'interrogent sur les mesures à adopter pour éliminer les bostryches qui prolifèrent dans leurs forêts; ces exploitations manquent en effet à court terme des moyens leur permettant de financer de nouvelles mesures visant à protéger la forêt.
3. Du fait de l'importance croissante des dégâts dus aux bostryches, il semble que le relèvement du plafond des dépenses prévu par l'arrêté fédéral sur des mesures extraordinaires pour la conservation de la forêt (1988–1992) ne soit pas suffisant. Le Conseil fédéral est-il donc disposé à relever le plafond des dépenses pour 1992 sur la base d'une analyse détaillée des dégâts?
4. Le Conseil fédéral est-il en outre disposé, même après 1992, à mettre à la disposition des exploitants forestiers qui sont dans une situation difficile les moyens appropriés leur garantissant un soutien immédiat?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Aregger, Bühler Simeon, Bürgi, Columberg, Déglise, Dietrich, Dormann, Engler, Eppenberger Susi, Grossenbacher, Hari, Hess Otto, Hess Peter, Hildbrand, Houmard, Iten Joseph, Jung, Keller Anton, Kühne, Ledergerber, Luder, Maeder, Neuenschwander, Paccolat, Reichling, Reimann Maximilian, Ruckstuhl, Rutishauser, Savary-Fribourg, Schmidhalter, Schnider, Schwab, Seiler Hanspeter, Steinegger, Wellauer, Widrig, Wyss William (37)

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Stellungnahme des Bundesrates

vom 20. November 1991

Rapport écrit du Conseil fédéral du 20 novembre 1991

Dank der finanziellen Aufstockung des Bundesbeschlusses vom 23. Juni 1988 über ausserordentliche Massnahmen zur Walderhaltung um 130 Millionen Franken konnte zusammen mit den verschiedenen Einsätzen von Militär und Zivilschutz das Schadenergebnis «Vivian» rasch entschärft werden. Vereinzelt sind Käfernester als Folgeschäden aufgetreten. Allerdings liegen zurzeit keine quantitativen Angaben über Folgeschäden vor.

Der Bundesrat beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:

1. Aufgrund des Sturmes «Vivian» sind zahlreiche neue und exponierte Bestandesränder entstanden. An diesen Orten können vermehrt Folgeschäden durch Wind oder Käfer auftreten. Diese Tatsache ist bekannt und gilt unabhängig von Regionen in der ganzen Schweiz. Die Kontingentierung auf 85 Prozent der Schadholzmenge ist daher durchaus vertret-

bar und garantiert eine gesamtschweizerische Solidarität. Einzelne stärker betroffene Forstbetriebe müssen ihre besondere Stellung innerhalb des Kantons vertreten.

2. Forstschutzmassnahmen sind gemäss heute gültigem Forstpolizeigesetz in erster Linie Aufgaben der Kantone (Art. 32 und 32bis FPoLG) und werden durch den Bundesbeschluss finanziell unterstützt. Gemäss unserem Wissensstand kann die Gefährdung durch Käferpopulationen im Moment noch nicht abschliessend beurteilt werden. Die Entwicklung muss laufend beobachtet werden. Bereits heute können durchaus einzelne Forstbetriebe stärker betroffen sein. Eine Ueberbrückung der kurzfristigen Finanzknappheit ist dabei durch Umlagerung von Krediten innerhalb des Kantons zu erwirken.

3. Der Bundesrat ist sich der möglichen zukünftigen Schäden bewusst. Die ungewisse Schadenentwicklung und die allgemeine Finanzlage ermöglichen im heutigen Zeitpunkt keine Aufstockung der vorgegebenen Kredite. Bei zunehmender Verschlechterung der Schadenssituation wird der Bundesrat aber eine Neubeurteilung vornehmen. In einem aktuellen Kreisschreiben der Eidgenössischen Forstdirektion an die Kantone vom 15. Oktober 1991 wird der wirksame Einsatz der vorhandenen Mittel aufgrund einer Prioritätenliste geregelt.

4. Das neue Waldgesetz tritt voraussichtlich auf den 1. Januar 1993 in Kraft. Nach neuem Waldgesetz ergreifen die Kantone die forstlichen Massnahmen gegen Ursachen und Folgen von Schäden, welche die Erhaltung des Waldes gefährden können (Art. 27 WaG). Der Bund hilft bei ausserordentlichen Situationen mit (Art. 28 WaG). Die Bereitstellung der für den Vollzug des neuen Waldgesetzes benötigten Kredite erfolgt auf dem Budgetweg durch entsprechenden Beschluss des Parlamentes. Bei der Bemessung der Höhe der Mittel werden insbesondere die Schadenssituation sowie die Finanzlage des Bundes mitzubersichtigen sein.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates nicht befriedigt.

91.3218

Interpellation Scheidegger Rechtshilfesuch Philippinen Demande d'entraide judiciaire des Philippines

Wortlaut der Interpellation vom 20. Juni 1991

Am 25. April 1986 ersuchte die Republik der Philippinen das BAP formell um Rechtshilfe für die Rückführung der Vermögenswerte, die F. E. Marcos und seine Angehörigen sich unrechtmässig in Ausübung ihrer öffentlichen Funktionen angeeignet haben sollen. Die entsprechenden Arbeiten wurden nun vom BAP eingeleitet. Erst am 21. Dezember 1990 lag ein Urteil des Bundesgerichts vor. Ist der Bundesrat nicht auch der Meinung, dass

1. diese Frist viel zu lang war?
2. der schweizerische Rechtsstaat international in ein schlechtes Licht geraten ist?
3. Was gedenkt der Bundesrat zu tun, um dieses Verfahren, das immer noch in tiefen Problemen steckt, zu deblockieren und eventuell andere Verfahren nicht in dieselben Geleise fahren zu lassen?

Texte de l'interpellation du 20 juin 1991

Le 25 avril 1986, la République des Philippines avait officiellement demandé à l'Office fédéral de la police (OFP) l'entraide judiciaire de la Suisse. Elle voulait en effet récupérer les fonds que l'ex-président F.E. Marcos et des membres de sa famille avaient, dans l'exercice de leurs fonctions, extorqués à l'Etat

puis placés dans des banques suisses. L'OFP avait alors mis en route la procédure, mais il avait fallu attendre le 21 décembre 1990 pour que le Tribunal fédéral rendît son jugement. Le Conseil fédéral n'est-il pas comme moi d'avis:

1. qu'il a fallu attendre beaucoup trop longtemps?
2. que la réputation internationale de la Suisse, Etat fondé sur le droit, a été ternie de ce fait?
3. Que pense-t-il entreprendre pour faire avancer la procédure qui est toujours bloquée et pour faire en sorte que les demandes à venir ne connaissent pas le même sort?

Mitunterzeichner – Cosignataires: Keine – Auçun

Schriftliche Begründung – Développement par écrit

Der Urheber verzichtet auf eine Begründung und wünscht eine schriftliche Antwort.

Schriftliche Erklärung des Bundesrates

vom 6. November 1991

Déclaration écrite du Conseil fédéral

du 6 novembre 1991

Der Bundesrat hat am 24. März 1986 gestützt auf Artikel 102 Bundesverfassung die Sperre der auf Schweizer Bankkonten liegenden Gelder verhängt. Für die Rückführung der Gelder wurde indessen auf den Rechtshilfeweg verwiesen. Die Abwicklung des Rechtshilfefahrens unterliegt in letzter Instanz der Kontrolle des Schweizerischen Bundesgerichtes.

Wie verschiedene andere Rechtshilfefälle der letzten Jahre gezeigt haben, lässt sich jedes Rechtshilfefahren durch die betroffenen Personen unter Einlegung der ihr zustehenden Rechtsmittel soweit verzögern, dass die grundlegenden Ziele der Rechtshilfe weitgehend vereitelt werden.

Um die internationale Zusammenarbeit auf dem Gebiet der Verbrechensbekämpfung zu fördern, hat der Bundesrat die Revision des schweizerischen Rechtshilfegesetzes eingeleitet. Eines der Ziele dieser Revision wird es sein, die Dauer des Rechtshilfefahrens grundsätzlich auf neun Monate zu beschränken. Zu diesem Zweck werden die Rechtsmittel unter Beachtung rechtsstaatlicher Verfahrensprinzipien eingeschränkt.

Für den Marcos-Fall kommt die Revision allerdings zu spät. Zurzeit laufen erst die Revisionsvorarbeiten. Wie und wann die Revision in Kraft treten wird, lässt sich derzeit nicht sagen.

Andererseits bleibt es fraglich, ob eine rein auf politischer Ebene durchgeführte Rückführung der Marcos-Gelder zu einem schnelleren und befriedigenderen Resultat geführt hätte. Bereits die Sperrung der Konten stiess auf starke Opposition. Man vermutet Gelder der Familie Marcos in verschiedenen anderen Staaten. Trotzdem ist bisher keine Rückführung bekannt. Im Gegenteil, die Schweiz ist unseres Wissens der einzige Staat, der die Philippinen zumindest auf dem Rechtshilfeweg unterstützt. Mehrere Staaten, auf deren Territorium ebenfalls Marcos-Gelder vermutet werden, haben nicht einmal die betreffenden Konten gesperrt.

Präsident: Der Interpellant ist von der Antwort des Bundesrates befriedigt.

Interpellation Blatter Bundesbeiträge Sturmholzschäden

Interpellation Blatter Dégâts aux forêts. Aide fédérale

In	Amtliches Bulletin der Bundesversammlung
Dans	Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale
In	Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale
Jahr	1991
Année	
Anno	
Band	V
Volume	
Volume	
Session	Wintersession
Session	Session d'hiver
Sessione	Sessione invernale
Rat	Nationalrat
Conseil	Conseil national
Consiglio	Consiglio nazionale
Sitzung	15
Séance	
Seduta	
Geschäftsnummer	91.3315
Numéro d'objet	
Numero dell'oggetto	
Datum	13.12.1991 - 08:00
Date	
Data	
Seite	2505-2506
Page	
Pagina	
Ref. No	20 020 752

Dieses Dokument wurde digitalisiert durch den Dienst für das Amtliche Bulletin der Bundesversammlung.

Ce document a été numérisé par le Service du Bulletin officiel de l'Assemblée fédérale.

Questo documento è stato digitalizzato dal Servizio del Bollettino ufficiale dell'Assemblea federale.